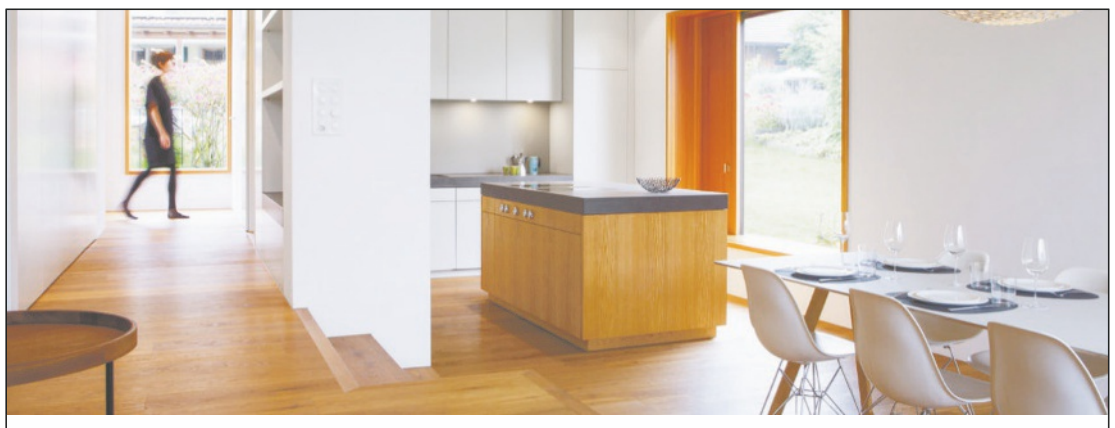
37. Jahrgang 1. April 2021 Nr. 13

Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht



GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Museumsbesuch als Spaziergang
Das Ortsmuseum Küsnacht hat wegen Corona die Ausstellung – wenigstens Teile davon – ins Aussen verlegt. Acht Schaufenster sind zu Vitrinen geworden. 5

Spielgruppenalltag ganz anders
Wie geht es den Kleinsten in dieser Pandemie? Wie lebt es sich in der Spielgruppe? «Topolino» in Küsnacht gewährt im Interview einen Einblick. 7

Wasserballer wieder im Wasser
Nach einer langen Corona-Pause sind die Aquastars nun wieder in den Wettkämpfen. Der Start war nicht schlecht, das intensive Training hat sich bewährt. 9

Vollsperrung der Seestrasse

Die Bauarbeiten an der Seestrasse in Herrliberg schreiten zügig und planmässig voran, heisst es in einer aktuellen Meldung der Zürcher Baudirektion. Nun stehen die abschliessenden Belagsarbeiten an. Die geplante Vollsperrung betrifft den Abschnitt zwischen der Grenze Erlenbach und der Badi Steinrad. Sie beginnt am Dienstag, 6. April, um 5 Uhr und dauert bis Montag, 12. April, 5 Uhr. Die Umleitung des motorisierten Individualverkehrs erfolgt in beide Richtungen über Forchstrasse–Habüelstrasse–Bergstrasse–Zollerstrasse. An neuralgischen Punkten werden Verkehrsdienste die Querungen der Schulwege sichern und den Verkehr lenken.

Die Seestrasse ist in Erlenbach zwischen der Einmündung Zollerstrasse bis zur Grenze Herrliberg und in Herrliberg zwischen der Einmündung Forchstrasse bis vor die Steinradstrasse als Sackgasse signalisiert. Die Liegenschaften in diesen Abschnitten sind dadurch mit Fahrzeugen erreichbar. Die Einmündung der Steinradstrasse ist gesperrt.

Damit der Einbau des Belags in der geplanten Zeit erfolgen kann, werden die Bauarbeiten über die Mittagszeit nicht unterbrochen. Witterungsbedingte Verschiebungen bleiben vorbehalten, heisst es weiter. *(ks.)*

Das Geheimnis der Wulp ist gelüftet

Gruseliger Fund im Küsnachter Tobel: Bei dem Schädel und dem Backenzahn, die im vergangenen Herbst unter der Ruine Wulp gefunden worden sind, handelt es sich um die sterblichen Überreste einer Frau. Offensichtlich war sie eine Asketin, die sich vor rund 800 Jahren einmauern liess.

Daniel J. Schüz

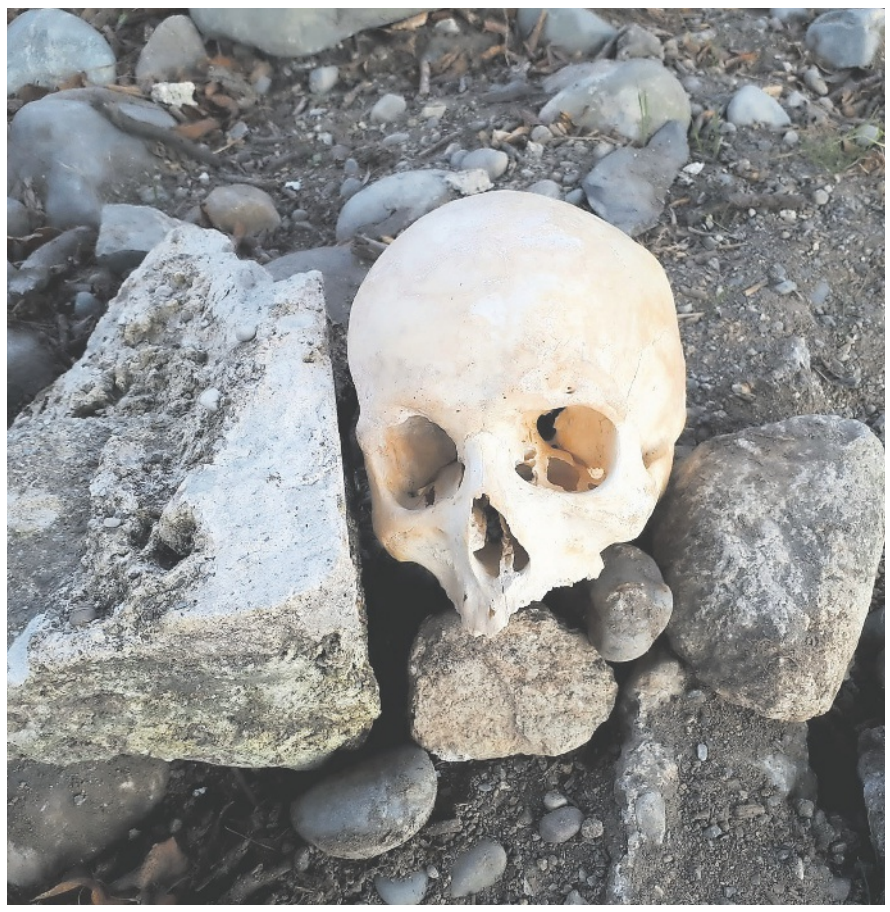
Noch seien wesentliche Fragen ungeklärt, räumt Carola Jäggi von der Universität Zürich ein, die mit den Untersuchungen zum Fund in Küsnacht beauftragt worden war. Allerdings widerlegen mehrere Indizien die ursprünglich geäusserte Vermutung, dass es sich bei dem verschütteten Verlies unter der Wulp-Ruine um einen Kerker und bei den sichergestellten Knochen um die Gebeine eines Gefangenen handeln könnte.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit, sagt die Archäologin und Kunsthistorikerin, könne man heute davon ausgehen, dass dieser Fund «ein neues Kapitel in der hochmittelalterlichen Kirchengeschichte des Kantons Zürich eröffnet». Die St.Galler Theologin und Wiborada-Forscherin Ann-Katrin Gässlein bestätigt diese Einschätzung: «Das überrascht mich nicht wirklich. Man weiss heute, dass die St.Galler Stadtheilige mehrere, oft unbekannte Vorgängerinnen und auch Nachahmerinnen hatte – auch in Zürich und Umgebung.»

Das Kunsthistorische Institut Zürich hat die Gebeine aus der Küsnachter Wulp nun freigegeben. Ob sie ins Ortsmuseum kommen, ist noch offen.

Seite 3

Der 800-jährige Zahn der eingemauerten Frau.



Die Küsnachter Wiborada: Dieser Schädel wurde letzten Herbst auf der Wulp gefunden. BILDER ZVG

ANZEIGEN

Der «Küsnachter». Ihre Lokalzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

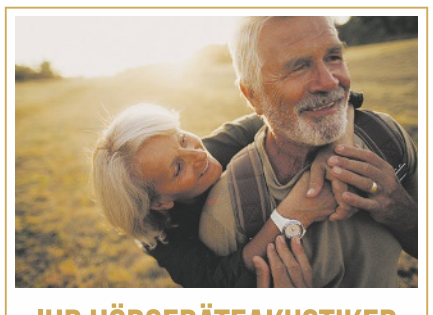
…JETZT AKTION…
1 Gbit Internet
inkl. Telefon Anschluss
39.–
solnet.ch
032 517 17 17
SOLNET

MOTOREEGGE.CH
Verkauf und Reparaturen von Motorgeräten und Velos
Wir reparieren sämtliche Marken!
Motorgerätevermietung
STIHL KRISTALL HONDA
Markus Egg
Karrenstrasse 1 · 8700 Küsnacht
044 912 20 00

Freihof – Garage
Daniel Künzler + Co.
Bergstrasse 51, 8700 Küsnacht
Tel. 044 910 57 00
www.freihof-garage.ch
Ford
- Reparaturen und Service sämtlicher Marken
- MFK-Inspektion
- Motorfahrzeugkontrolle und Vorführen
- Reifenhotel

le GARAGE

schmidli
Vorhänge
Bodenbeläge
Bettwaren
Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch


IHR HÖRGERÄTEAKUSTIKER IN KÜSNACHT
HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN
www.hoermeier.com | 044 710 11 44

Wieviel ist Ihr Zuhause wert?
Jetzt kostenlos Marktwert schätzen lassen!
Engel & Völkers Küsnacht
Tel. +41 43 210 92 30
Kuesnacht@engelvoelkers.com
ENGEL&VÖLKERS

Residenz ZUMIPARK
«Wir danken Ihnen allen sehr, sehr herzlich für die ausserordentlichen Leistungen, die Sie täglich für Ihre Gäste und die Angehörigen erbringen.»
(Angehörigenzitat)
ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz
Küsnachterstrasse 7 | CH-8126 Zumikon
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch
Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.

Streit um mehr sozialen Wohnungsbau ist entbrannt

Die Stadt Zürich will mehr bezahlbare Wohnungen: Künftig soll bei Bauprojekten, die zusätzlichen Wohnraum schaffen, die Hälfte dieser Wohnungen günstig sein. Für die Bewohner gelten Belegungsvorschriften sowie Einkommens- und Vermögenslimiten.

Auslöser für diesen Plan der Stadt Zürich ist eine kantonale Volksabstimmung im Jahr 2014. Die Stimmberechtigten im ganzen Kanton sagten damals Ja zu einer Ergänzung des Planungs- und Baugesetzes. Diese Ergänzung erlaubt es Gemeinden und Städten, bei zusätzlicher Ausnutzung einen Mindestanteil an preisgünstigen Wohnungen vorzuschreiben. «Für uns ist aber klar, dass wir diese Möglichkeit nutzen wollen», sagte Hochbauvorsteher André Odermatt (SP) vergangene Woche an einer Medienkonferenz. Er beruft sich dabei auf ein Gesetz, das seit 2019 in Kraft ist. Die vom Stadtrat vorgeschlagene Umsetzung fordert eine Erhöhung des Anteils günstiger Wohnungen. Diese sieht vor, dass bei einer Mehrwertausnutzung bestehender Bauten jeweils die Hälfte der zusätzlichen Fläche günstig vermietet werden muss. Der Stadtrat wählte laut Odermatt bewusst die Hälfte und nicht noch mehr, um Investoren nicht abzuschrecken. Sonst würde allenfalls die Bauwirtschaft einen Dämpfer erhalten.

Eingriff in den Markt?

Trotzdem will die Stadt spürbar in den Markt eingreifen. Die Bauherren dürfen sich ihre Mieter zwar selber aussuchen. Diese müssen aber gewisse Kriterien erfüllen: Etwa, dass die Mitparteien dort auch wirklich wohnen. So soll verhindert werden, dass aus den günstigen Wohnungen Zweit- und Ferienwohnungen werden. Zudem will die Stadt eine Einkommens- und Vermögenslimite vorgeben. Der Stadtrat schlägt ausserdem vor, dass die Zahl der Bewohner mindestens der Zimmerzahl minus 1 entsprechen muss. Etwas, was die Stadt seit kurzem schon bei ihren eigenen Liegenschaften vorschreibt. Bis es soweit ist, braucht es noch eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung. Bei den beschriebenen Vermietungskriterien sind ebenfalls Einsprachen möglich. Die Frist läuft bis am 25. Mai. Entschieden wird schlussendlich im Gemeinderat.

Kritik von den Bürgerlichen

Die FDP, die SVP und der Hauseigentümerverband bekämpfen den städtischen Plan. Es handle sich um ein dirigistisches «Monsterwerk», welches das Zusammenleben der Menschen bis ins kleinste Detail verplane, um linksgrüne Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, heisst es dazu im «Tages-Anzeiger». Während die SP ihren Stadtrat unterstützt, will die Linksaussen-Partei AL eine grössere und schnellere Umsetzung. *(red.)*

Historischer Güterbahnhof-Teil bekommt zumindest Gnadenfrist

Jahrelang hielten Stadt und Kanton Zürich am Abriss der letzten Zeitzeugen des Güterbahnhofs in Zürich-Aussersihl fest. Nun einigten sie sich «in letzter Minute», wie die NZZ schrieb. Eine geplante Treppe zum neuen Polizei- und Justizzentrum (PJZ) ist plötzlich nicht mehr so wichtig.

Lorenz Steinmann

Eine Aufnahme von 1995 zeigt den damaligen Güterbahnhof. Rechts die VBZ-Wendeschlaufe auf dem Hardplatz. BILD COMET/ ETH-BILDARCHIV

Dieser Rest beim Hardplatz bekommt eine Gnadenfrist. Links im Hintergrund: das Polizei- und Justizzentrum. BILD LS

In gut einem Jahr wird das Polizei- und Justizzentrum (PJZ) in Zürich-Aussersihl eröffnet. Auf dem ehemaligen Areal Güterbahnhof werden dann Abteilungen der Kantonspolizei, der Staatsanwaltschaft und des Justizvollzugs sowie das Forensische Institut, die Zürcher Polizeischule und Teile des Zwangsmassnahmengerichts zusammengefasst. Die Kosten betragen rund 740 Millionen Franken.

Für den Neubau wurde 2013 der SBB-Güterbahnhof grösstenteils abgebrochen. Doch das PJZ beansprucht von der Grundstücksfläche von total 63608 Quadratmetern lediglich etwa 33600 Quadratmeter. Trotzdem hielt der Kanton bisher immer an seinen Aussagen fest, die letzten Hallen des alten Güterbahnhofs müssten wegen eines provisorischen Treppenaufgangs ebenfalls abgebrochen werden. Diese Zeitung thematisierte den Erhalt der verbleibenden zwei Hallen mehrere Male seit 2018. Grund: Hier entwickelten sich unter der Ägide des Architekten und Kurators Ralph Baenziger stark beachtete Kunstausstellungen rund um die Werke von Otto Müller und Trudi Demut.

Trotzdem hiess es vom Kanton auf Anfrage stets, es gebe nur den Abbruch als Option. Dies sei im Gestaltungsplan und in der Baubewilligung so vorgegeben. Zudem werde vor Bezug des PJZ-Neubaus im Bereich der beiden noch bestehenden Hallenteile ein Treppenaufgang zur Hardbrücke erstellt. Von dieser Zeitung angefragte Politiker (SP, GLP, Grüne, AL) zeigten sich 2018 erstaunt über diese festgefahrene Situation. «Der Abriss auf Vorrat bringt nichts», erklärte etwa Marco Denoth, Gemeinderat und damaliger Stadtzürcher SP-Präsident. «Bireweich» fand AL-Gemeinderat Walter Angst die Vorstellung, dass Stadt und Kanton die noch bestehenden Hallen des SBB-Güterbahnhofs im Kreis 4 abreissen wollen. Er formulierte deswegen eine Anfrage im Gemeinderat, um herauszufinden, ob der Rest des Güterbahnhofs nicht erhalten bleiben könne.

Nun hat sich – laut der NZZ in letzter Sekunde – eine überraschende Lösung ergeben, wie Stadtrat André Odermatt (SP) kürzlich im Gemeinderat beiläufig erwähnte. Auslöser war eben dieses Postulat von Walter Angst. Tatsächlich hatte Odermatt daraufhin beim zuständigen

Hat die Verhandlungen mit seinem Vorstoss angeschoben: Walter Angst. BILD ZVG

Regierungsrat Martin Neukom (Grüne) angeklopft und nach Möglichkeiten einer Verlängerung der Zwischennutzung gefragt – die bald auch gefunden wurde. Laut der NZZ übernimmt demnach die Stadt ab 2022 die beiden Hallen für fünf Jahre in Gebrauchsleihe und gibt sie weiter an den Verein Zitrone, der auf Zwischennutzungen aller Art spezialisiert ist. Der Verein erhält gemäss dem Zeitungsartikel die Auflage, dass Ralph Baenziger mit seinem Kunstprojekt in der einen der beiden Hallen bleiben kann. Der Verein Zitrone machte sich einen Namen etwa mit der Zwischennutzung der Citroën-Garage Schlotterbeck an der Badenerstrasse.

Freude bei Angst und Baenziger

Und die bisher immer erwähnte Treppe hinauf zur Hardbrücke? Diese Bauvorgabe könne man so lange noch verschieben, kein Problem. Schliesslich gebe es ja noch den Zugang über die Rampe, der Weg sei nicht sehr viel weiter.

Walter Angst gibt sich auf Anfrage «sehr erfreut». Es sei eine komplizierte Konstellation auf dem Areal. Sicher nicht schlecht sei der Direktionswechsel vom 2019 zurückgetretenen Regierungsrat Markus Kägi zu seinem Nachfolger Martin Neukom gewesen. Angst wünscht sich nun, dass man in einigen Jahren von selber darauf komme, dass die geplante Treppe gar nicht nötig sei. «Momentan hat der Kanton sowieso zu wenig Geld», ist der Kommunikationschef des Zürcher Mieterverbandes optimistisch.

Gebrauchsleihe bis 2027

Grosse Freude an der Entwicklung hat auch Ralph Baenziger. In einem Newsletter sprach er gar vom «Wunder von Zürich», das nun entsprechend gefeiert werden müsse. Bis Ende 2026 will er nochmals ganz unterschiedliche Veranstaltungen durchführen – zunächst unter anderem Hearings, in denen der neue Kurs von Art Dock definiert werden soll.

Auf Anfrage heisst es von der Stadt, die Verträge würden bald unterschrieben. So steht zumindest einer Zwischennutzung bis 2027 nichts mehr im Weg.

Publireportage

Walk-in-Angebot für Gynäkologie und Geburtshilfe

Ladies Permanence Stadelhofen – die Anlaufstelle für Fragen und Anliegen rund um Gynäkologie und Geburtshilfe. Mit einem Walk-in-Angebot sind Konsultationen an 365 Tagen pro Jahr ohne Terminvereinbarung problemlos möglich. Die telefonische Hotline unter der Gyni-Phone-Nummer 0900 990 990 (CHF 3.20/min) wird von Frauenärztinnen und Frauenärzten täglich von 9 bis 16 Uhr beantwortet. Kompetente, wertfreie und unkomplizierte Behandlung, Beratung und Begleitung sind gewährleistet: www.ladies-permanence.ch. *(pd.)* BILD ZVG

Publireportage

Ustermer gewann Peugeot

«Jackpot» hiess die Spiel- und Gewinn-Roadshow im Letzipark und Center Eleven im letzten Jahr. Diesen Jackpot geknackt hat der 78-jährige Heinz Oertle aus Uster. Er kann sich über den brandneuen Peugeot 208 Blue HDI Active freuen.

In total elf Coop-Einkaufszentren nutzten über 120 000 Personen ihre Chance, versuchten den Tresor zu knacken und spielten um einen der Hauptpreise, wie den Peugeot 208 Blue HDI Active oder eine von 13 exklusiven Kreuzfahrten von MSC. Das Peugeot-208-Gewinnerauto demonstriert seinen jugendlichen Charakter mit einer sportlichen Silhouette, bei der man die Motorisierung frei wählen kann. Er ist mit dem neuartigen 3D-i-Cockpit ausgestattet und verfügt über einen modernen Innenraum in Premiumverarbeitung. Und mit seinem auffälligen Auftritt in ungewohnt frischem «Gelb Faro» kommt der spritzige Kleinwagen speziell gross raus. So wird jede Ausfahrt von Heinz Oertle zu einer Triumphfahrt.

78 Jahre auf Gewinn gewartet

Bei der feierlichen Autoübergabe durch Geschäftsführer Roger Küng in der Peugeot-Gross-Garage in Wettingen mit Thomas Haslimeier, Regionenleiter Coop-Einkaufscenter, konnte der rüstige Zürcher Oberländer Rentner sein Glück noch immer nicht recht fassen: «Noch nie habe ich so etwas Tolles gewonnen. Wahnsinn!» Etwas verspätet wegen der Pandemie, durfte Heinz Oertle sein Traumauto zusammen mit seiner Ehefrau Renate in Empfang nehmen. *(pd.)*

Die Wiborada vom Küsnachter Tobel

Alles deutet darauf hin, dass die heilige Wiborada – eine Nonne, die sich vor 800 Jahren einmauern liess, um so in spirituelle Askese zu gehen – eine Nachfolgerin in Küsnacht hatte. Der Fund von der Burg Wulp ist entschlüsselt.

Daniel J. Schüz

Theologin Ann-Katrin Gässlein ist über den Fund aus Küsnacht nicht überrascht. Die heilige Wiborada (l.) hatte viele Nachahmerinnen. BILDER: ZVG

Hat sich vor 800 Jahren eine Nonne in einer Gruft unter der Wulp-Burg einmauern lassen, um als Inklusin – «fern der Welt, nah bei Gott» – den Rest ihres Lebens in vollkommener Isolation zu fristen? Vieles spricht dafür: Neueste Forschungsresultate widerlegen bislang kolportierte Gerüchte und nähren die Vermutung, dass die Burg Wulp vor nahezu tausend Jahren eine religiöse Kultstätte und ein Hort spiritueller Askese gewesen sein muss. «Damit», fasst Carola Jäggi vom Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich das Resultat ihrer Untersuchung zusammen, «wird im Küsnachter Tobel ein neues Kapitel in der Geschichte des Hochmittelalters und des Zürcher Klerus eröffnet».

Renovationen im letzten Herbst

Rückblende: Mitte Oktober 2020 auf dem Gelände der Wulp-Ruine über dem Küsnachter Tobel. Ein siebenköpfiges Zivilschutzdepartement hat den Auftrag gefasst, die ruinierten Mauern der Wulp-Ruine wieder herzustellen, ausgebrochene Steine zu ersetzen, den Unrat achtloser Besucher wegzuräumen. Es ist ein Knochenjob, buchstäblich – aber das wird erst nach der Mittagspause offenkundig. Die Männer haben ihren Tagessold zusammengelegt, um beim Metzger einen «Tomahawk» zu erstehen, eine kiloschwere Rindsrippe, die sie über dem Feuer grillieren.

Einer von ihnen – er will seinen Namen nicht in der Zeitung lesen – nimmt, als er sich zum Austreten zurückziehen will, einen Spaten und den abgenagten Knochen mit, um diesen sowie die eigene Hinterlassenschaft am Hang unter der Burg zu vergraben. Da stösst das Eisen auf Widerstand. Ein Stein?

Es ist ein Knochen, noch einer – einer, der den Mann erschaudern lässt: Ganz offensichtlich hat sein Spaten den ausgebleichten Schädel eines Menschen getroffen. Unverzüglich erstattet der Zivilschutzsoldat Meldung bei den beiden Archäologen, die die Renovationsarbeiten überwachen. Diese sperren sofort den hinteren unteren Teil der Burg ab, erklären das Gebiet zur «archeological site» und fördern – neben einem bemerkenswert gut erhaltenen Backenzahn – bislang unbekannte Grundmauern zutage, die vermutlich verschüttet worden waren, als Rudolf von Habsburg 1268 die Wulp niederbrennen liess.

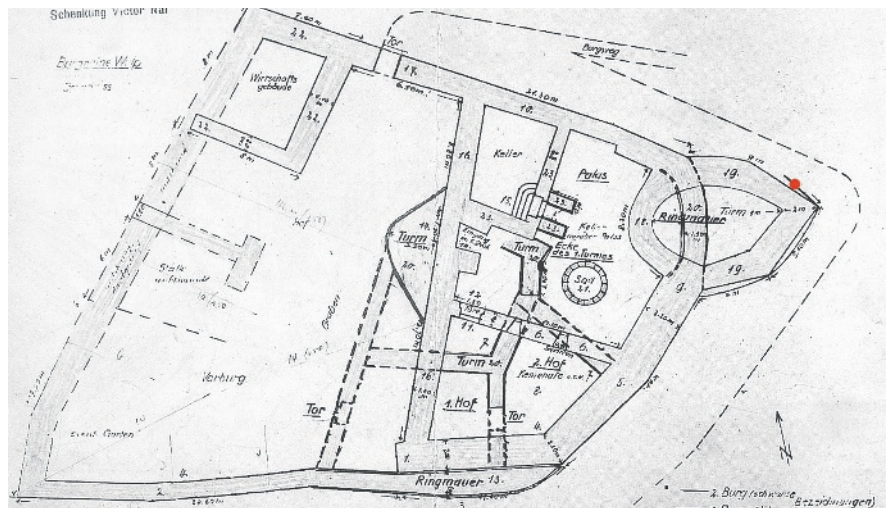
Erstaunt stellen die Archäologen fest, dass die freigelegten Mauern durchgängig waren. Die Gruft hatte keinen Eingang – eine Erkenntnis, die im Laufe der weiteren Untersuchung eine entscheidende Bedeutung bekommen sollte: Wer hier lebte, war nicht nur eingesperrt, sondern buchstäblich eingemauert.

Fund gelangt an die Universität

Es war offenkundig, dass dieser Fund für die zuständige Kantonsarchäologie eine Nummer zu gross ist: Carola Jäggi, die seit acht Jahren als Professorin am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich den Lehrstuhl für Kunstgeschichte und Archäologie des Mittelalters innehat, übernahm die Untersuchungen der archäologischen Fundstücke sowie der architektonischen Besonderheiten des Gemäuers. Zuvor hatten der Schädel und der Zahn allerlei Gerüchte genährt: Unter der Wulp habe sich ein Kerker befunden, mutmassten Wissenschaftler, nachdem in Fachkreisen ruchbar geworden war, was die Ruinenrenovation im Oktober zufällig zutage gebracht hatte. Dort sei ein Übeltäter, womöglich ein Vasall des Rudolf von Habsburg, gefangen gehalten, wenn nicht gar gefoltert worden.

Nichts davon ist wahr: Zwar gehörten die Schädelkalotte und der Zahn tatsächlich zum selben Menschen, wie die Untersuchungen der Professorin ergaben. Dabei habe es sich aber offenkundig um eine weibliche Person gehandelt, «sie muss sehr fromm gewesen sein», erklärt Carola Jäggi im Rahmen eines Zoom-Gesprächs

Renovationsarbeiten auf der Wulp im Herbst 2020.



Markierter roter Punkt (rechts): Hier ist die Fundstelle des Schädels und des Zahns. BILD VVK

«Bewegte und bewegende fromme Frauen haben im Raum Zürich eine lange Tradition.»

Carola Jäggi
Kunsthistorisches Institut Zürich

mit dem «Küsnachter», «möglicherweise war sie eine Begine oder eine Nonne». Bewegte und bewegende fromme Frauen hätten gerade im Raum Zürich eine lange Tradition, das beginnt bei Regelinda, einer Zeitgenossin von Wiborada, die als Äbtissin dem Zürcher Fraumünster-Kloster vorstand und sich später auf die Ufenau zurückgezogen hatte.

«Auch eine Insel kann Isolation bedeuten», sagt Carola Jäggi. «Und auch Wasser kann Mauer sein.» Die Tradition setzt sich fort bis zur Poetin Silja Walter, die sich bis zu ihrem Tod vor zehn Jahren in den Mauern des Klosters Fahr in Isolation begeben hatte, um ihre Kontemplation in Worte zu fassen.

Weibliche Spiritualität

Auf dem Gebiet der weiblichen Spiritualität ist Professorin Jäggi, die sich mit ihren Forschungen zur Geschichte der Frauenklöster einen Namen gemacht hat, eine anerkannte Autorität. Dem Geschlecht der Verstorbenen misst sie deshalb eine besondere Bedeutung zu; es sei zwar bei einem Beckenknochen besser nachweisbar, «aber die Schädelform legt in diesem Fall mit grosser Wahrscheinlichkeit eine Frau nahe. Die Fundstücke können mithilfe der C14-Analyse etwa in die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts datiert werden, sind also rund 850 Jahre alt, der Zustand des Schädelknochens spricht für ein Sterbealter von Mitte dreissig – was damals schon ziemlich betagt war.» Auch der gut konservierte Zahn habe einiges zu erzählen, «zum Beispiel, dass diese Frau gut ernährt gewesen sein muss und keinen Hunger litt.»

Diese Erkenntnis lässt den Schluss zu, dass die unbekannte Tote nicht einfach in ihren Mauern gefangen war, sondern sich – wie rund 150 Jahre zuvor die später heiliggesprochene Wiborada von St.Gallen – in der Askese von weltlichen Zwängen befreit hat. Eingeschränkt in der Bewegungsfreiheit hat sie dennoch den Kontakt zur Aussenwelt gepflegt, die Menschen in allen möglichen Lebenslagen beraten und sich mit Lebensmitteln versorgen lassen. Der Name Wiborada ist denn auch eine Ableitung des Begriffs Weiberrat.

Die St.Galler Theologin Ann-Katrin Gässlein kann das bestätigen: Vieles spreche dafür, sagt sie, dass die unbekannte Frau vom Küsnachter Tobel eine Nachfolgerin der heiligen Wiborada war, die die letzten zwanzig Jahre ihres Lebens isoliert und dennoch in Verbindung mit den Menschen gelebt habe.

Ann-Katrin Gässlein, die sich in St.Gallen als Mitarbeiterin der städtischen katholischen Seelsorge in der Nachfolge der heiligen Wiborada sieht, beschäftigt sich schon lange intensiv mit dem Thema: Das Jahr 2021 hat sie mit Kolleginnen und Kollegen der reformierten Kirche zum Wiborada-Jahr ausgerufen. Dieses Team richtete – mit grossem Erfolg – einen Aufruf an Frauen und Männer, die bereit sind, sich für eine Woche in eine Inklusion zu begeben.

Der Küsnachter Knochenfund überrasche sie nicht, sagt Gässlein. Schliesslich sei es kein Geheimnis, dass Wiborada selbst auch Vorgängerinnen hatte und auch nach ihr zahlreiche Inklusinnen diese Extremform der Askese praktizierten. «Zwei andere Begebenheiten geben mir viel mehr zu denken: Ich frage mich, ob es sich um göttliche Fügung oder um einen seltsamen Zufall handelt, wenn im Herbst vor dem Wiborada-Jahr die sterblichen Überreste einer Frau gefunden werden und diese sich im Frühling danach als die wahrscheinlichen Gebeine der Wiborada von Küsnacht erweisen.» Das sei das eine, sagt sie.

Und das andere?

«Was hat es wohl zu bedeuten, dass der Rückzug in die Inklusion ausgerechnet jetzt, wo Quarantäne und Selbstisolation die Welt bewegen, wieder im Gespräch ist – und das wenige Tage bevor wir der Auferstehung des Christus gedenken, dessen lebloser Körper drei Tage in einer Gruft gelegen hatte?»

Namensvorschläge willkommen

Was soll mit dem Schädel und dem Zahn der Küsnachter Wiborada geschehen? Nachdem alle wissenschaftlichen Untersuchungen abgeschlossen sind, hat das Kunsthistorische Institut Zürich die Gebeine freigegeben. Ein Vorschlag ist, sie in einer Vitrine des Ortsmuseums Küsnacht am Tobelweg 1 zur Schau zu stellen. Für interessierte Küsnachterinnen und Küsnachter: **Heute Donnerstag, von 15 bis 17 Uhr,** können die Reliquien im Ortsmuseum besichtigt werden. Museumsleiterin Elisabeth Abgottspon wird bei dieser Gelegenheit Vorschläge für einen Namen der Verstorbenen entgegennehmen. Dieser soll dann auf einem Gedenkstein eingraviert werden, der auf der Wulp-Burg an die Wiborada von Küsnacht erinnert – über ihren Gebeinen. «Denn dort», sagt die Museumsleiterin, «würden sie besser und würdiger ruhen als unter dem Glas in einer Vitrine.»

PFARRKOLUMNE

Tod und Leben

Es ist Karwoche und schon bald ist Ostern. Vor Ostern steht Karfreitag. Er erinnert an Jesu Tod und Ostern an seine Auferstehung. Wer das eine nicht kennt, versteht die Freude am anderen nicht. An Karfreitag ist Ostern noch keine Möglichkeit. Noch leuchtet kein Osterlicht ins Dunkel

«Wir haben immer die Möglichkeit, das Leben zu wählen.»

Fabian Wildenauer
Reformierter Pfarrer, Küsnacht

des Karfreitags. Jesu Worte am Kreuz machten mir klar, dass sein Sterben, bei allem Grauen, in unsere Zeit passt. Jesus stirbt freiwillig, nicht durch seine Hand, aber zu dem von ihm bestimmten Zeitpunkt und auf seine Initiative hin. Trotzdem betet er im Garten Gethsemane: «Vater, wenn du willst, lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe.» Während seines langsamen Todes am Kreuz ruft er zu Gott: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?», fügt sich dann endgültig in sein Schicksal und spricht: «Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.» Bereit zu sterben, wendet er sich ganz Gott zu und spricht «Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist», um als Letztes ein «Es ist vollbracht» auszuhauchen.

Jesus, der Mensch, übergibt sich am Lebensende im Vertrauen auf die Güte des Vaters in dessen Hand. Der Tod kann kommen und Jesus stirbt, nicht von Gott verlassen, sondern mit einem zuversichtlichen Gebet. Sein Tod ist kein Scheitern, sondern eine Hinkehr zu Gott.

Kürzlich las ich den Essay «The Mercy of Sickness before Death» von D.G. Myers. Myers, ein gläubiger Jude, ist unheilbar an Krebs erkrankt. Natürlich freue sich niemand über eine solche Diagnose, umso wichtiger sei es, den Zustand in ehrlicher Erkenntnis selbst zu verantworten – man könne nach wie vor charakterlich und geistig wachsen. Auch wenn es nichts Gutes am Sterben gebe, danke er Gott jeden Shabbes nach dem Shemoneh Esrei für seinen Krebs. Die Musik, die er höre, die Bücher, die er lese – wenn er auch kaum den Willen aufbringen könne, seine Hände zu heben, hätten sie noch nie zu ihm in einer solchen Endgültigkeit gesprochen wie jetzt. Myers' Selbstbewusstsein für «seine» Zeit habe sich vervielfacht, und seine Entscheidungen entfalteten für ihn eine ungeahnte Bedeutung. Wie auch immer unser Zustand, wir hätten die Möglichkeit, das Leben zu wählen, oder es zu lassen. Hamlet zitierend bemerkt Myers: «Bereit sein ist alles.»

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit.

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: GislerHolliger Architekten AG, Rolf Gisler und Silva Ruoss c/o bürohochform, Lehenstrasse 43, 8037 Zürich; vertreten durch Silva Ruoss, Josefstrasse 12, 8005 Zürich
Projektverfasser: Arbeitsgemeinschaft bürohochform GislerHolliger Architekten AG / Guagliardi Ruoss dipl. arch.eth swb sia, Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich,
Objekt/Beschrieb: Neubau Mehrfamilienhaus auf dem Grundstück Kat.-Nr. 13146
Zone: Wohnzone W3/2.40
Strasse/Nr.: Untere Heslibachstrasse 65a, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.
Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

1. April 2021
Die Baukommission

Bestattungen

Hottinger geb. Menzi, Meta Margrit, von Hombrechtikon ZH und Meilen ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Glärnischstrasse 8, geboren am 12. Mai 1924, gestorben am 16. März 2021.

Derendinger, Jean-Jacques, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht ZH, Rietstrasse 25, geboren am 11. Juli 1931, gestorben am 19. März 2021.

Schulthess geb. Braunschweiler, Verena, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8127 Forch, Tobelmüli 1, geboren am 15. Mai 1928, gestorben am 20. März 2021.

1. April 2021
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Alte Landstrasse: Verkehrseinschränkungen im Zentrum

Damit Sie auch in Zukunft eine sichere und leistungsfähige Infrastruktur nutzen können, erneuert das kantonale Tiefbauamt auf der Alten Landstrasse im Abschnitt vom Kreisel Oberwachtstrasse bis zum Kreisel Schiedhaldenstrasse den Fahrbahnbelag, die Randsteine, die Beleuchtung sowie Teile der Entwässerungsleitungen. Der Oberwacht-Kreisel wird in Beton erneuert und die Bushaltestelle Oberwacht in beiden Richtungen barrierefrei ausgebaut. Die Gemeinde Küsnacht und die Werke am Zürichsee AG nutzen die Gelegenheit, ihre Kanalisations- bzw. Werkleitungen zu erneuern.

Die Bauarbeiten beginnen am **Montag, 12. April, und dauern bis Ende November 2021.** Der Verkehr wird einspurig mit zwei aufeinander abgestimmten Lichtsignalanlagen durch die jeweils zwei Baustellenbereiche geführt. Erste Vorbereitungsarbeiten beginnen bereits ab **dem 6. April 2021,** es kann zu Verkehrsbehinderungen kommen.

Während der Bauzeit können die Buslinien diverse Haltestellen nicht bedienen. Der Fahrplan und die Linienführung der Busse 912, 916, 918 und 919 müssen angepasst werden. Bitte beachten Sie auch die entsprechenden Fahrgastinformationen an den Haltestellen und in den Bussen und konsultieren Sie den Onlinefahrplan auf zvv.ch.

1. April 2021
Die Abteilung Tiefbau

Besichtigungstermin im Alters- und Gesundheitszentrum Wangensbach

Suchen Sie dauerhaft oder vorübergehend ein neues Zuhause? Wir bieten Ihnen einen Ort, an dem Sie sich sicher und geborgen fühlen können.

Im Alters- und Gesundheitszentrum Wangensbach finden Sie ein wohnliches Zuhause mit umfassenden Dienstleistungen von hoher Qualität. Auch zur Erholung und Wiederherstellung nach einem Spitalaufenthalt, für einen Kurzaufenthalt zur Entlastung von pflegenden Angehörigen oder als Schnupperaufenthalt zum Kennenlernen eignet sich dieses Zentrum bestens.

Lage
Das Alters- und Gesundheitszentrum Wangensbach mit dem charmanten Haupthaus und dem historischen Landhaus liegt in einem prachtvollen alten Park, im Herzen von Küsnacht, nur wenige Gehminuten vom Dorf und den öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt.

Besichtigungstermin Mittwoch, 7. April 2021, um 15.00 Uhr
Nutzen Sie die Gelegenheit, bei einem unverbindlichen Rundgang einen Einblick in die Einzelzimmer und weiteren Räumlichkeiten zu erhalten.

Anmeldung und Informationen
Bitte melden Sie sich spätestens bis am 6. April 2021 für den Besichtigungstermin an bei Frau Mirjam Frigeri, Bewohner- und Mieteradministration, Tel. 044 913 71 12 / mirjam.frigeri@kuesnacht.ch / www.wangensbach.ch

Treffpunkt
Haupteingang Alters- und Gesundheitszentrum Wangensbach, Alte Landstrasse 136, 8700 Küsnacht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

1. April 2021
Die Abteilung Gesundheit

Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion

www.zh.ch/coronaimpfung

Coronavirus: Informationen zur Impfung im Kanton Zürich

Stand 19.3.2021

Die Impfung ist freiwillig und gratis.

Kann ich mich impfen lassen?
Sie können sich impfen lassen, wenn Sie
› über 16 Jahre alt sind
› kein Fieber und keine anderen COVID-19-Symptome haben
› keine Allergie gegen einen Bestandteil des Impfstoffs (PEG) haben
› nicht in Isolation oder Quarantäne sind

› Schwangere Frauen, stillende Mütter, Allergikerinnen und Allergiker mit schwerer Reaktion in der Vergangenheit sowie Personen mit schwerer Immunsupression müssen Rücksprache mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt nehmen, um sich impfen lassen zu können.

Kann ich mich jetzt für die Impfung anmelden?
Derzeit zur Impfung zugelassen sind: Personen, die 75 Jahre oder älter sind. Im nächsten Schritt erhalten Personen ab 65 Jahren Zugang zur Impfung. Auch Personen mit chronischen Erkrankungen erhalten prioritär Zugang zur Impfung. Dieser Personengruppe wird empfohlen, sich in einer Arztpraxis impfen zu lassen. Für eine Impfung im Impfzentrum müssen Personen mit chronischen Erkrankungen ein ärztliches Attest vorweisen.

Wie gehe ich vor?
Registrieren und anmelden auf: www.zh.ch/coronaimpfung.
Wer Hilfe braucht: 0848 33 66 11

Diese Angaben benötige ich:
Personalien, Name und Nummer der Krankenkasse.

Wo kann ich mich impfen lassen?
Nur mit vorgängiger Terminvereinbarung:

In den **Impfzentren**

Affoltern am Albis Holiday Inn Express, Obstgartenstrasse 7
Bülach Stadthalle, Allmendstrasse 8
Dietikon Stadthalle, Fondlistrasse 15
Horgen Seehallen, Seestrasse 87
Meilen Turnhalle Dorfprovisorium (DOP), Schulhausstrasse 23
Uster Sportareal Buchholz, Hallenbadweg 4
Wetzikon Kunsteisbahn, Rapperswilerstrasse 63
Winterthur Rieter-Areal Töss, Klosterstrasse 22
Zürich
Messe Zürich, Wallisellenstrasse 49
Referenz-Impfzentrum der Universität Zürich, Hirschengraben 84
Stadtspital Triemli, Birmensdorferstrasse 497

In Arztpraxen
Personen mit chronischen Erkrankungen wird empfohlen, sich in einer Arztpraxis impfen zu lassen.

In Apotheken
Das Impfen in Apotheken ist ab Mai möglich.

Wunderliche Objekte entdecken

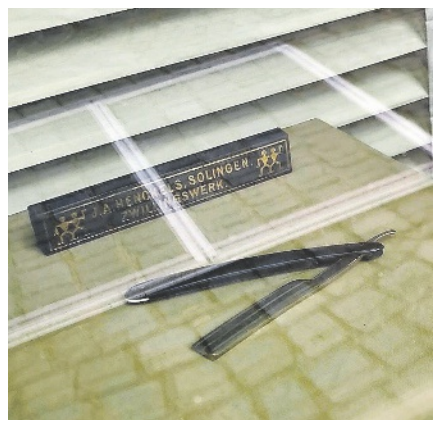
Seit das Küsnachter Ortsmuseum seine Türen wieder geöffnet hat, gibt es auch Ausstellungsobjekte aus dem Projekt «all#täglich», die in acht Schaufenstern des Dorfzentrums verteilt sind. «Küsnachter»-Korrespondentin Laura Hohler nahm den coronakonformen Museumsbesuch unter die Füsse.

Laura Hohler

Wer etwas über die Geschichte des Alltags von früher lernen möchte, kann dies mit einem rund 20-minütigen Spaziergang durch den Dorfkern Küsnachts verbinden. Das Projekt «all#täglich – Museumsobjekte als Zeitzeugen» des Ortsmuseums ermöglicht nämlich, dass Museumsinteressierte ausgewählte Ausstellungsobjekte durch die Schaufenster der verschiedenen Küsnachter Geschäfte anschauen können. Insgesamt acht Stationen und Themen beinhaltet der coronakonforme Rundgang an der frischen Luft.

Ein Inhalator, wie man ihn bereits im 18. Jahrhundert benutzte, um gegen Atemwegserkrankungen vorzugehen. BILDER LAURA HOHLER

Waffe gegen den Brand: die Löschbombe.



Utensilien für den Frisör von anno dazumal.

Löschbomben und Bettpfannen

Begonnen hat mein Spaziergang bei den Innenarchitekten Punto Casa an der Alten Landstrasse. Dort ausgestellt war eine Löschbombe «Grenade extincteur» – diese sollte man auf einen harten Gegenstand in das Feuer werfen, um den Brand zu löschen. Ebenfalls verweist das Ortsmuseum auf systematische Feuerverordnungen, die seit dem 15. Jahrhundert existierten. So besassen Haushalte früher Feuerhaken und Feuerleitern, während Nachtwächter patrouillierten, um bei einem Brand Alarm schlagen zu können. Das heutige Feuerwehrhaus in Küsnacht stammt aus dem Jahr 1936 und befindet sich nur unweit vom «Punto Casa» entfernt – es ist bekanntlich das älteste im ganzen Kanton.

Ich laufe zum Wollenladen Chnäuel-Schopf. Da treffe ich auf einen Zylinder, also einen Hut für den Mann, der bis in die 1950er-Jahre getragen wurde, sowie eine Bettpfanne. Die war nicht etwa zum Braten da. «Die Bettpfanne wurde mit Kohle gefüllt, um das Bett vorzuwärmen», heisst es auf dem Informationsblatt. Ausserdem habe man bis zirka 1920 mit Kachelöfen geheizt und nicht alle Zimmer eines Haushalts seien üblicherweise warm gewesen. So spendete die Bettpfanne zusätzlich Wärme in kalten Winternächten.

Bei der «Unicovino»-Weinhandlung gibt es ein altes Rebenmesser, der Coiffeurladen Andreas Zürcher zeigt einen alten Gillette-Rasierer. Dieser wurde laut des Beschreibungstexts durch den Amerikaner King Camp Gillette um 1900 erfunden. Zuvor sei es üblich gewesen, dass Männer für ihre Rasur einen Coiffeur besuchten. Ab den 1920er-Jahren sei der bartlose Mann dann immer mehr in Mode gekommen.

Das Augenoptikgeschäft Gottheil AG zeigt eine «Füdlitrucke» oder auch einen sogenannten «Chesselschlitten» – so wurde der Schlitten wegen des Lärms, den er verursachte, genannt. Er stammt aus dem 19. Jahrhundert. Ausserdem zeigt das Schaufenster einen Brief eines achtjährigen Mädchens, das sich an seinen Schulweg erinnert. Es beschreibt, wie es sich jeweils um acht Uhr morgens «genau beim Kirchschlag» mit seiner Freundin Angelina trifft. «Dann laufen wir in Richtung Schule.» Sowohl im 19. Jahrhundert als auch in der heutigen Zeit seien Schulwege von Kindern mit besonderen Momenten verbunden, die im Gedächtnis blieben, heisst es dazu.

Laterna magica und anderes

Jetzt schaue ich durchs Schaufenster der Buchhandlung Wolf an der Zürichstrasse, später durch jenes vom Elektronikgeschäft Euronics von Allmen an der Rosenstrasse. In der Buchhandlung ist eine Dampfmaschine ausgestellt. Beim Radio-TV-Geschäft gibt es einen Inhalationsapparat und eine magische Laterne zu sehen.

Bereits 1560 vor Christus habe das Inhalieren im alten Ägypten als Therapie oder auch zum Wohlbefinden gedient, heisst es. Auch im 18. Jahrhundert hat man Atemwegserkrankungen wie Asthma mit Inhalationsapparaten behandelt.

Die magische Laterne, auch «Laterna magica» oder «Zauberlaterne» genannt, war vom 17. bis ins 19. Jahrhundert sehr populär in Europa. Die Laterne, eine Art Projektionsapparat, konnte verschiedene visuelle Effekte erzielen und sie war eine Art Vorläufer der heutigen Film- und Fotografietechnik. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die «Laterna magica» zu einem beliebten Massenmedium.

Wettbewerb

Auf dem Spaziergang gibt es ein Rätsel zu lösen (mit Preisen der acht Geschäfte). Start: Coiffeursalon auf dem Dorfplatz. Einsenden des Lösungswortes bis 15. April an: assistenz@ortsmuseum-kuesnacht.ch oder Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht. Die Ausstellung «all#täglich – Museumsobjekte als Zeitzeugen» im Ortsmuseum ist bis Ostersonntag, 4. April, mittwochs und sonntags von 14 Uhr bis 17 Uhr offen. Rundgang noch bis Ende April.

LESERBRIEF

Wie Küsnacht seine schönsten Bäume zugrunde richtet

Wer auf die zwei Bilder dieses Leserbriefs auch nur einen einzigen Blick wirft, wird nicht daran zweifeln: Hier ist etwas total schiefgelaufen. Da ist jenes bezaubernde Bild 1, das den legendären Heslibacher Rosskastanienbaum – eine Zierde seines Quartiers – an der Freihofstrasse ob dem Wasserwerk mitten in seiner üppigen Wiese in voller Prachtentfaltung und strotzender Gesundheit zeigt. Aufgenommen wurde diese Ansicht von einem naturliebenden Mitbürger, dem Küsnachter Bruno Diener, der mit Frau und Kindern im heimeligen (heute längst abgebrochenen) Bahnwärterhaus wohnte und nicht wenige Fotos von der idyllischen Szenerie just unterhalb seines Wohnsitzes zu schiessen liebte.

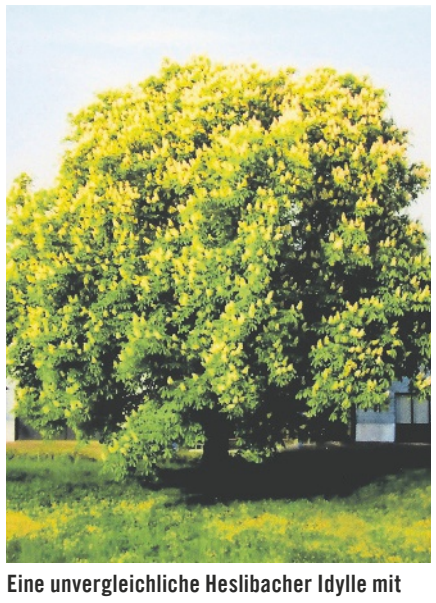
Zeigen Dieners Bilder zunächst sein Lieblingssujet in seinem originalen, unverdorbenen, ja perfekten Status, so dokumentieren spätere Aufnahmen bereits die ersten unbedachten Eingriffe in das einzigartige Biotop in Form von asphaltierten Parkplätzen, die sich zunehmend rings um den Baum schoben, ihm Wasser und Nährstoffzufuhr raubten und den Flachwurzler mitten ins Lebensmark trafen. Die chaotische Situation, wie sie sich in Bild 2 zeigt, mochte Diener nicht mehr im Bild festhalten. Unter der mächtigen Krone des Baumriesen sammelten sich jahrelang im Zuge der baulichen Umgestaltung des Quartiers völlig ungeordnet zahllose tonnenschwere Geräte, Kabelrollen, Abfallcontainer und Fahrzeuge. Kein Mensch scheint in jenen fatalen Jahren um die Aufrechterhaltung von Ordnung, geschweige denn um das Wohlergehen unserer Kastanie besorgt gewesen zu sein – nichts als ein hässliches, eines geordneten Gemeinwesens total unwürdiges Tohuwabohu.

Rosskastanien können 200 bis 300 Jahre alt werden, falls sie das Glück eines ihnen zusagenden stabilen Standorts geniessen. Unserer Kastanie blieb dieses Glück versagt. Sie starb still und leidend unter den tödlichen Misshandlungen durch egoistische, gedankenlose Menschen und infolge der Gleichgültigkeit und unbegreiflichen Geringschätzung seitens der Küsnachter Behörden.

Letzteres ist kein Wunder: Die jedem Kind geläufigen, bedeutungsschweren Grundbegriffe «Natur» und «Bäume» sucht man in den Politischen Richtlinien des Gemeinderates 2015 bis 2022 leider vergeblich.

Die Zerstörung des unvergessenen Quartierwahrzeichens wird als untilgbarer Schandfleck in Küsnachts Geschichte eingehen.

Alfred Egli, Küsnacht



Eine unvergleichliche Heslibacher Idylle mit Wiese und perfekt gewachsener Rosskastanie wandelte sich vor zwanzig Jahren im Zeichen eines gnadenlosen Umbaus des Quartiers …

… in eine hässliche Deponie aus tonnenschweren Geräten, stinkendem Abfallcontainer und riesigen Kabelrollen – zum verheerenden Schaden der Kastanie. BILDER ZVG

Kunstgalerie «Private View»

Vormals in Erlenbach, jetzt an der Seestrasse 153 in Küsnacht: Die «PYTHON-GALLERY» . Sie zeigt in einer ersten Gruppenausstellung neue Werke von Daniel Eggli (im Bild), Andrea Muheim, Alex Demarmels, Patrick Io Giudice, Chantal Michel, Jill Winnie Moser, Michelle Maddox und anderen.
Der Showroom ist nach Vereinbarung geöffnet. Für einen persönlichen Rundgang meldet man sich unter info@pythongallery.ch oder 079 276 92 28. Bis maximal zehn Personen, zirka 30 Minuten. BILD ZVG

Haus und Garten

EMPFEHLUNGEN: VOM KELLER BIS ZUM DACH

So wird der Garten zum Naturparadies

Mit kleinem Aufwand und wenigen Massnahmen kann man seinen Garten so umgestalten, dass sich Menschen und Tiere darin wohlfühlen. Wer mehr Natur in sein Zuhause bringt, profitiert in vielerlei Hinsicht.

Was gibt es Schöneres, als im eigenen Garten zu sitzen, dem Gesang der Vögel zu horchen und dem emsigen Treiben der Insekten und Schmetterlinge zuzuschauen? Um mehr Natur in den Garten zu bringen, braucht es keine grossen Umgestaltungsmassnahmen. Oft genügt es schon, kleine Oasen zu schaffen, in denen sich die für uns wichtigen Lebewesen wohlfühlen.

In der Natur wird durch die Überbauungstätigkeit in den Siedlungen und die Monokulturen in der Landwirtschaft das Angebot für viele Blütenbesucher immer knapper – umso wichtiger werden unsere Gärten als artenreiche Nahrungslieferanten. Mit insektenfreundlichen Pflanzen kann man zum Beispiel die Nektar- und Pollensammler unterstützen. Für Bienen sind im Frühling Weidenkätzchen und blühende Obstbäume ein wahres Paradies. Lavendel und Thymian sehen nicht nur gut aus und verbreiten einen angenehmen Duft, sondern sie sind auch für die Insekten wichtige Lieferanten. Wer Schmetterlinge beobachten möchte, pflanzt am besten Sommerflieder oder Phlox, für Hummeln sind Fingerhut und Lupinen genau das Richtige.

Der Igel ist mit wenig zufrieden – etwas Totholz und Laub genügen. BILD ZVG

Dem Igel ein Zuhause geben

Wer seinen Garten naturnaher gestalten möchte, sollte auf grosse Versiegelungen verzichten. Ein Sitzplatz mit Feuerstelle genügt – der Rest darf ruhig grün sein und bleiben. Auch dem wegen der grossen Verdichtung in den Siedlungen immer mehr in seinem Lebensraum eingeschränkten Igel kann man ohne grossen Aufwand eine Wohlfühloase schaffen. Eine kleine Igelecke genügt, in der man Reisig, Totholz und das Laub des Herbstes lässt. So findet der Igel Schutz und auch Nahrung. Eine angenehme Nebenerscheinung dieses Mitbewohners: Schnecken haben dank dem Igel keine Chance, und das ganz ohne Chemie.

Ein naturnaher Garten muss keineswegs ungepflegt aussehen. Wichtig ist, auf eine gute Einteilung zu achten. Dabei können auch Sandsteintrockenmauern helfen, die vielen Pflanzen und Lebewesen einen Lebensraum bieten. Mit etwas Glück kommen dann auch Eidechsen zu Besuch.

Karin Steiner

RIHAG
• Verkauf und Service
• Wartung
• Hol- und Bringservice
Rasenmäher · Roboter · Motorgeräte
RIHAG
Christian Weber
Alte Forchstrasse 6
8127 Forch
Telefon 043 288 03 02
Zentrale 044 842 17 00
E-Mail c.weber@rihag.ch
Internet www.forchmotor.ch

KERAMIK-STALL FORCH
TREFFPUNKT FÜR GARTENFREUNDE UND KUNSTLIEBHABER
Esther Würsch
General-Guisan-Strasse
CH-8127 Forch
Tel. +41 (0)44 918 17 23
info@keramik-stall.ch
www.keramik-stall.ch
Sa, 10.00–16.00 Uhr oder nach Vereinbarung
April bis Ende Juni auch Di+Do, 14.00–18.00 Uhr

Ihr Schreiner am Zürichsee
GEMI seit 1948
Badträume aus Holz
Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

Hans Hehlen
Steil- und Flachbedachungen
Dach- und Bodenisolationen
Erlenbach
Tel. 044 910 71 44
www.hehlenbedachungen.ch

e gueti Verbindig!
24 Stunden Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Storen-Service
Peter Blattmann
Wampflenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch
Reparaturen und Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Neuverlegen von Parkett, Kork, Laminat auf Böden, Treppen und Terrassen.
Schleifen und versiegeln/ölen bestehender Parkett- und Riemenböden, Treppen.
Pfannenstielstrasse 112
8706 Meilen
Telefon 044 793 17 50
Fax 044 793 17 54
www.ebnerparkett.ch
Ebner & Co GmbH
Parkettarbeiten

«Kinder zeichnen kein Gesicht mit Maske»

Marianne Meier führt die Spielgruppe «Topolino» in Küsnacht seit neun Jahren. Das 30-Jahr-Jubiläum fiel kürzlich wegen Corona ins Wasser. Der Alltag mit kleinen Kindern geht aber trotzdem weiter. Wenn auch ohne viele geliebte Rituale wie das zusammen Essen.

Manuela Moser

Marianne Meier, das 30-Jahr-Jubiläum der Spielgruppe «Topolino» konnten Sie wegen Corona nicht feiern. Bleiben Sie zuversichtlich?
Ich fand die Absage des Fests sehr traurig. Aber irgendwann wird der Tag kommen, an dem wir unser Jubiläum nachfeiern werden. Der erste Lockdown damals war sehr

Marianne Meier (41)
Spielgruppenleiterin
«Topolino» Küsnacht

hart. Alles war neu und unwirklich, wir mussten uns informieren, schnell und weitsichtig handeln, die vorübergehende Schliessung bestimmen. In der zweiten Welle hatten wir immer geöffnet, wir haben einiges an Erfahrung in der Pandemie gesammelt. Ich fühle mich zurzeit sehr wohl, denn es sind alle gesund, und ich bin glücklich, arbeiten zu dürfen.

Wie hat sich der Alltag in der Spielgruppe verändert?
Er hat sich sehr stark verändert. Wir verwenden sehr viel Zeit dafür, die Hygienemassnahmen bei uns und den Kindern einzufordern. Die Kinder waschen viel häufiger als vor Corona ihre Hände, wir sind strenger im Einhalten der Regel, dass nichts in den Mund genommen wird, wir putzen öfters, wir desinfizieren mehr, wir lüften regelmässig, wir führen Listen, wer mit wem spielt, wer nebeneinander am Tisch sitzt. All das nimmt Zeit und Aufmerksamkeit, die wir ohne Pandemie den Kindern widmen könnten.

Marianne Meier mit Kindern in der Spielgruppe – selbstverständlich mit Maske. BILD ZVG

Singen Sie noch mit den Kindern?
Das durften wir lange nicht mehr. Es war besonders schlimm, weil das Singen oft Teil eines Rituals ist. Es geht auch ein Grossteil an Vermittlung von Sprache verloren. Ich bin froh, dass wir das nun wieder dürfen.

Zusammen essen geht auch nicht mehr.
Der Znüni- und Mittagstisch findet zwar noch statt, ist aber nicht mehr so familiär und gemütlich, da wir Betreuerinnen Masken tragen und nicht mehr gleichzeitig mit den Kindern essen. Wir essen räumlich getrennt von den Kindern und den Kolleginnen – abwechslungsweise versteht sich.

Wie klappt der Austausch mit den Eltern?
In der Spielgruppe pflegen wir einen engen, offenen Kontakt und Austausch. Wir führen beim Bringen und Holen der Kinder Gespräche über alles. Sie helfen uns gegenseitig auf dem neuesten Stand zu sein oder einfach mal zu plaudern. Diese Kommunikation ist Teil unserer Arbeit und kommt seit der Pandemie oft zu kurz. Die Eltern verabschieden die Kinder bereits vor der Tür und gehen schnell weiter, damit kein «Stau» beim Eingang entsteht.

Gab es bei Ihnen schon Corona-Fälle?
Vergangene Woche hatten wir den Fall eines positiv getesteten Elternteils. Es ist das dritte Mal bei uns in der Spielgruppe. Jede der Familien hat uns sofort informiert, sich testen lassen sowie sich selbstständig und absolut vorbildlich in die Isolation beziehungsweise in die Quarantäne begeben. Ich selbst musste mich schon zweimal testen lassen, was nicht nur mich ziemlich nervös machte. Zum Glück war der Test beide Male negativ.

Ist bei positivem Ergebnis die Aufregung jeweils gross?
Ja und nein. Wir müssen einfach schnell entscheiden und reagieren. Unsere Vereinspräsidentin Christiane Klainguti und Manuel Kellenberger, der für die Eltern-Korrespondenz zuständig ist – die Spielgruppe wird von einem Verein getragen –, informieren die Eltern jeweils sofort über den positiven Fall. Der Name der betroffenen Familie wird nicht genannt, aber der Tag oder die Tage, an dem das Kind die Spielgruppe besucht hatte. Die meisten Eltern nehmen die Information dankend entgegen und fast alle bringen ihr Kind ohne Unterbruch weiter zu uns.

Welche Methoden haben Ihnen schon früher geholfen, den Mut nicht zu verlieren?
Ich fand Hilfe beim Spielgruppenleiterinnen-Verband, der uns Leiterinnen seit Beginn der Pandemie regelmässig auf den neuesten Stand bringt und bei Unsicherheiten Rat weiss. Am meisten Mut, Halt und Vertrauen gaben und geben mir aber meine Arbeitskollegin, die Spielgruppenkinder, deren Eltern und der Vorstand. Die Kinder, die voll im Hier und Jetzt sind, die einfach weitermachen, als sei nichts geschehen.

Wie wird Corona die Kinder verändern?
Das ist eine spannende Frage, aber ich kann sie nicht beantworten. Kinder sind sehr flexibel. Flexibler als die meisten Erwachsenen. Ich denke, sie werden das gut überstehen und sich, je nach dem, später gar nicht mehr richtig daran erinnern können. Idealerweise bleibt die Hygiene sogar auf diesem hohen Niveau – die Kinder niesen in die Innenseite des Ellenbogens und waschen sich regelmässig sowie gründlich die Hände.

Was ist sonst noch anders?
Es sind nicht alle Kinder gleich stark in der Kommunikation. Gerade für die Schwächerein sind Körpersprache und Mimik des Gegenübers sehr wichtig. Durch die Masken fällt ein grosser Teil der nonverbalen Kommunikation weg. Glücklicherweise konnten wir die Kinder, die im August gestartet haben, alle noch ohne Masken eingewöhnen, so dass sie uns nicht nur mit halbem Gesicht kennen gelernt haben. Und hier noch eine Beobachtung aus dem Spielgruppenalltag: Obwohl die Pandemie nun schon seit einem Jahr unser Leben beeinflusst, habe ich noch kein Kind Menschen mit Masken zeichnen sehen. Es scheint, als haben sie am Ende jeden Tages doch mehr Menschen ohne Maske gesehen, als umgekehrt.

Vereine in Zeiten von Corona

Für Vereine ist die Corona-Zeit besonders schwierige. Die Einschränkungen sind gross. Vor welchen Herausforderungen stehen sie? Der «Küsnachter» hört sich in einer losen Serie um.

ANZEIGEN

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

AKTION Holzfensterläden
renovieren und streichen wir in optimaler Qualität.
Egal in welchem Zustand.
Abholung, Nummerierung – alles im Preis inbegriffen. Schweizer Qualität.
Kostenlose Offerte: 077 433 83 06, Maler M

IMMOBILIEN

Wer vermietet mir, Küsnachterin, 27, Ingenieurin, alleinstehend, NR, eine

2½–3½-Zimmer-Wohnung?

Ich möchte nach 5-jähriger Tätigkeit im Ausland wieder zurück nach Küsnacht und suche auf den 1.7.2021 oder nach Übereinkunft eine Etagen- oder Dachwohnung in Fussdistanz zur S-Bahn.

Mobile: +49 172 146 22 30
Tel.: +41 44 910 59 46
E-Mail: e_empting@hotmail.com

AUF EINEN BLICK

MOTORGERÄTE/VELOS

Motoreegge, Markus Egg, Karrenstrasse 1
Küsnacht, 044 912 20 00

TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18,
Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:

Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Lesend in den beginnenden Frühling

Buchhändlerin Daniela Binder präsentiert Neuheiten auf dem Buchmarkt. Bereits zum zweiten Mal in Folge geht das wegen Corona nicht persönlich in der Bibliothek Küsnacht, dafür gibt sie ihre Tipps wenigstens digital.

Was lohnt sich zu lesen? Bei der grossen Zahl von Neuerscheinungen eine berechtigte Frage. Welche Bücher würden sich als Geschenk an Verwandte, Freunde oder Bekannte eignen?

Ganz gleich ob ein spannender Krimi, ein Tipp zu anspruchsvoller Unterhaltung, ein Liebesroman oder ein Buch über fremde Kulturen – Daniela Binder weiss Bescheid.

Wunderbarer Exkurs

Die Leiterin der Buchhandlung «Obergass Bücher» in Winterthur ist bereits kein Geheimtipp mehr unter Bücherfreunden und wird jeweils im Frühling mit Spannung in der Bibliothek Küsnacht erwartet. Der beliebte «Bücher-Apéro» im letzten Jahr musste coronabedingt abgesagt werden. In diesem Jahr stellt Daniela Binder ihre Lieblingsbücher via Videobotschaft vor. Sie macht dies in ihrer gewohnt begeisternden Art und bietet einen genussvoller Exkurs in die wunderbare Welt der Bücher. *(e.)*

Buchempfehlungen online

Den Link zum Videofilm und die Bücherliste der vorgestellten Bücher findet man auf der Website der Bibliothek unter www.bibliotheken-zh.ch/kuesnacht.

Alle vorgestellten Titel sind in der Bibliothek Küsnacht vorhanden und können ausgeliehen oder reserviert werden.

Daniela Binder ist unter Bücherfreunden eine Institution. BILD ZVG

Publireportage

Schmucke Boutique in Erlenbach

Mode und Schuhe sind die Leidenschaft der beiden Macherinnen Christa Dettwyler-Tischhauser und Bettina Schumacher. «Scarpe Lago» gibt es seit zehn Jahren an der Goldküste. Und über die Jahre hat sich die Boutique weiterentwickelt.

Angefangen hat alles vor mehr als zehn Jahren mit einer Passion und der Idee der beiden Frauen Christa Dettwyler-Tischhauser und Bettina Schumacher, die fanden, am rechten Seeufer seien coole Schuhläden dünn gesät. Fest entschlossen verwirklichten sie ihren Traum und eröffneten einen Schuhladen für Frauen: Scarpe Lago – die Schuhe am See.

Die Passion der zwei Gründerinnen ist geblieben, die schmucke Boutique an der Seestrasse 22 in Erlenbach hat sich über die Jahre weiterentwickelt und das Sortiment wurde Schritt für Schritt erweitert. Nun findet frau nicht nur Schuhe von auserwählten Marken, es ist eine tolle Auswahl an Kleidern hinzugekommen.

Normalerweise holen sich die beiden ihre Ideen an verschiedenen Messen im Ausland. Sie reisen nach Mailand, Paris oder Berlin und sind sowohl neuen Marken als auch den Trends der nächsten Saison auf der Spur. Die grösste Begeisterung bereitet ihnen die Entdeckungen von unkonventionellen, kleinen Labels, welche in der Gegend noch nicht bekannt sind.

Im März 2020 musste schnell gehandelt werden. Das Geschäft voller Frühlingsneuheiten, die Läden aber blieben geschlossen. Es wurde kurzerhand ein Online-Shop auf die Beine gestellt. Nun haben die Kundinnen seit einem Jahr zusätzlich die Möglichkeit, gemütlich von zu Hause aus durch das vielfältige Sortiment zu stöbern und sich von neuen Trends inspirieren zu lassen.

Auf Ihren Besuch freut sich das «Scarpe Lago»-Team riesig. *(pd.)*

Öffnungszeiten: Montag: 14.30–18.30 Uhr; Dienstag bis Freitag: 9.30–12.00 Uhr, 14.30–18.30 Uhr; Samstag:11.00–16.00 Uhr. Scarpe Lago, Seestrasse 22, 8703 Erlenbach, Telefon 044 400 94 80. www.scarpe-lago.ch. Instagram: scarpe_lago

Jetzt darf es Frühling werden: Mode von «Scarpe Lago» kann frau auch bequem von zu Hause aus bestellen. BILD ZVG

Verlosung

Lokalinfo verlost drei Gutscheine für einen Einkauf im Wert von je 100 Franken bei Scarpe Lago in Erlenbach. Einlösen kann man sie entweder im Laden oder bei einer telefonischen Bestellung. Wer einen Einkaufsgutschein gewinnen möchte, schickt bis 8. April eine E-Mail mit Betreffzeile «Scarpe Lago» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG, Wettbewerb «Scarpe Lago» Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich.
Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.
Die Gewinnerinnen oder Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

PARTEI

FDP Herrliberg verabschiedet Ziele

Anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung vom März hat die FDP Herrliberg die Parteiziele für die Periode 2021 bis 2024 einstimmig verabschiedet. Wie Parteipräsident Franco A. Straub in seiner Einleitung ausführte, will sich die FDP Herrliberg im Dorf weiterhin für das liberale Gedankengut einsetzen. Neben der pointierten Vertretung des eigenen Standpunktes soll aber auch die Dialogbereitschaft sowie das Gesamtwohl aller Herrlibergerinnen und Herliberger im Auge behalten werden und im Vordergrund stehen.

Im Vorfeld zur Generalversammlung hat die Partei in verschiedenen physischen und digitalen Workshops die Standpunkte erarbeitet und anschliessend sämtlichen Mitgliedern im Rahmen eines Vernehmlassungsverfahrens die Möglichkeit gegeben, sich dazu zu äussern.

Finanzpolitisch will die Gemeinde weiterhin zu den zehn attraktivsten Gemeinden in Bezug auf den Steuerfuss gehören. Die FDP bekennt sich zudem zu den zwei Standorten der Schule Herrliberg – Dorf und Wetzwil. Sie unterstützt auch die schulergänzenden Angebote, welche insbesondere in Wetzwil offeriert werden sollen. Auch der bezahlbare Wohnraum war ein Thema – die FDP will sich für die Bedürfnisse mittelständischer Familien im Dorf bemühen, um auch jüngeren Herrlibergern den Verbleib im Dorf zu ermöglichen. Schliesslich wünscht sich die FDP ein konkretes Nutzungsprojekt bis 2024 für das überalterte Senevita-Altersheim. Die vollständigen Ziele sind auf der Homepage www.fdpherrliberg.ch abrufbar. *FDP Herrliberg*

ANZEIGEN

Aquastar-Nachwuchs startet durch

Nach einer langen Pause aufgrund der Corona-Pandemie hat das Aquastar-U-13-Team wieder angefangen zu spielen. Die Meisterschaft begann neu, alle bisherigen Ergebnisse wurden annulliert. Der verbleibende Wettbewerb besteht daher nur aus sechs Spielen, die auf zwei Turniere verteilt sind.

Obwohl die Wettkämpfe für einige Monate unterbrochen worden sind, hatte Aquastar das Glück, in den letzten Wochen intensiv trainieren zu können. Das Team um die beiden Trainer Laszlo Balsam und Adam Ferenczy spielte sein erstes Turnier am 20. März in Horgen, wo Horgen, Zürich und Zug die Gegner waren. Horgen, ein traditionell starker Gegner, war das Schlüsselteam, das es in diesem Turnier zu schlagen galt. Horgen startete stark und führte am Ende des ersten Viertel mit 3:0. Die Trainer zögerten nicht und machten sofort einige taktische Änderungen, die sich bald auszahlten.

Fantastische Paraden

Mit einem starken Defensivspiel und mehr Geschwindigkeit erzielten Darian Adrovic, Glenn Valsangiacomo und Ben Kleibrink die ersten Tore von Aquastar, und das zweite Viertel endete mit 4:3. Im dritten Viertel zeigte Aquastar-Torwart Noe Brun einige fantastische Paraden. Das Team konnte den Ball häufiger stehlen und mit einigen guten Schwimmaktionen und Pässen endete das dritte Viertel dank Toren von Giordano Bellardi und Adrovic mit 5:5.

Fast direkt zu Beginn des letzten Viertels erzielte Horgen das 6:5 und das 7:5. Mit voller Entschlossenheit und Powerplay konnte Aquastar durch Valsanciacomo und Kleibrink ausgleichen und mit dem Siegtor von Jayden Brügger 7:8 gewinnen. Beim Schlusspfiff waren die Mannschaft und die Trainer sichtlich erleichtert und lauter Jubel hallte im Pool wider. Aquastar startete voll konzentriert in das zweite Spiel gegen Zürich und führte am Ende des ersten Viertel mit 4:1. Unter anderem konnten Laszlo Bardoli-Kuzmos, Nicola Wehrli, Teodor Gordic und Maximilian Kunnos Tore in diesem Spiel erzielen. Unterstützt durch die jüngeren Spieler gewann Aquastar den Match mit 13:6.

Im letzten Spiel des Tages traf Aquastar auf Zug. Während dieses Spiels war deutlich zu erkennen, dass das Aquastar-Team in den letzten Wochen viel trainiert hatte. Die Spieler machten auch nach drei Spielen einen fitten und hoch motivierten Eindruck. Auch dank des Einsatzes von Alexander Alleway und Kosimo Jenner gewann Aquastar schlussendlich mit 16:2. Gustav Kunnos hat sich der Liste der Torschützen in diesem Spiel angeschlossen.

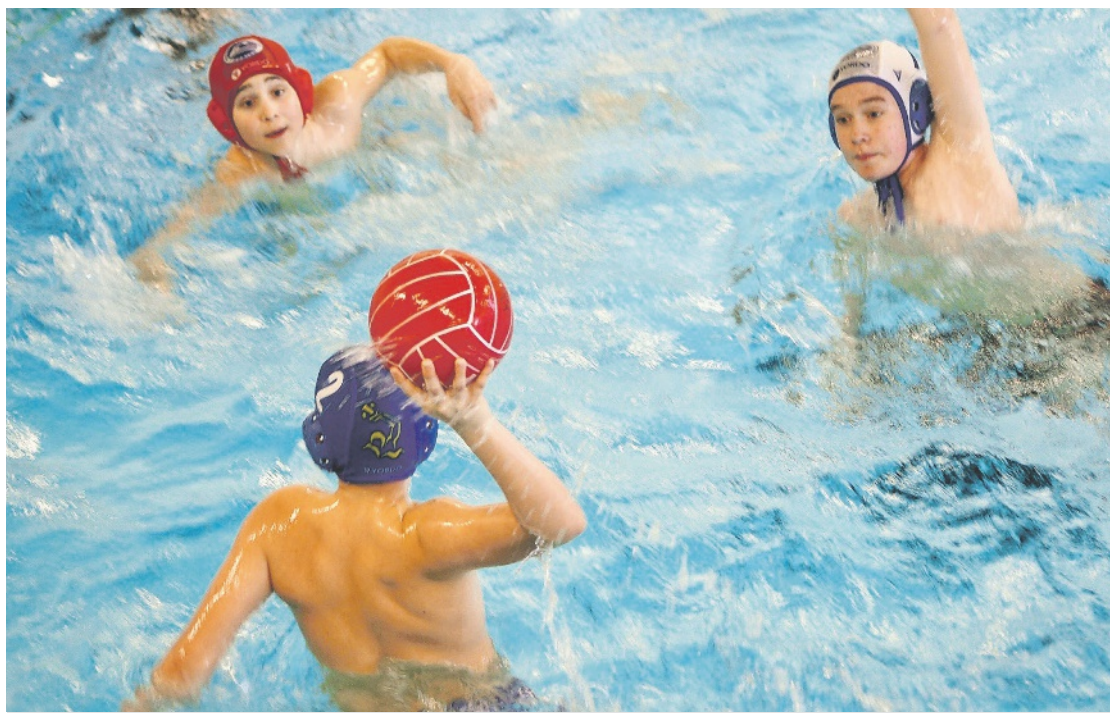
Homogen und abgestimmt

Es ist erfreulich zu sehen, wie sich das Team und die Spieler entwickelt haben. Auch reihten sich am Ende zwölf Spieler unter den Torschützen ein. Das hinterlässt den Eindruck eines homogenen und aufeinander gut abgestimmten Teams.

Nur einen Tag nach den U13 begann das U15-Team die Meisterschaft. Bereits das erste Spiel sorgte für den erhofften Motivationsschub. Die Kollegen und Kolleginnen – bis U15 dürfen Mädchen und Jungs gemischt spielen – deklassierten Seuzach/Frauenfeld mit einem glatten «Stängeli» (10:0). Umso härter gestaltete sich dann die Auseinandersetzung während und nach dem Spiel gegen die Gleichaltrigen aus Basel. Das Spiel ging mit 0:8 verloren und zeigte Trainer Adam Ferenczy auf, wo er in den nächsten Wochen die Schwerpunkte zu setzen hat.

Am Wochenende holte die U13 vier Punkte aus dem Tessin: Gegen die Topfavoriten aus Lugano hielt sich der Rückstand mit 5:10 im Rahmen. Danach drehte sie gegen Lugano II und das Team aus Bissone richtig auf und deklassierte die beiden Teams deutlich (Aquastar – Bissone 14:6; Aquastar – Lugano II 13:6).

Mit Kreuzlingen musste die U15 gegen einen Topfavoriten antreten. Diese siegten denn auch mit 18:6. Die U17 schliesslich verlor ebenfalls gegen Kreuzlingen mit 27:15. Gegen Carouge schliesslich verlor die U17 ebenfalls, hier mit 24:14 in Kreuzlingen (Freitag). *(e.)*



U13 unbesiegt: Die erfolgreichen Nachwuchs-Wasserballer in Aktion. BILD ZVG

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.-
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Manuela Moser (moa.) kuesnachter@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)
Ständige Mitarbeiter: Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82
Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

VEREIN

Seniorenverein mit neuem Vorstand

Corona sei's geklagt: Wie so manche vereinsinterne wie auch öffentliche Veranstaltung konnte die 149. Generalversammlung des altehrwürdigen Küsnachter Senioren-Verein (KSV) nicht wie vorgesehen in traditionellem Rahmen – mit Imbiss, musikalischer Begleitung und behördlichen Ehrengästen – durchgeführt werden. Der Vorstand hat sich zur schriftlichen Befragung der fast 200 Mitglieder entschliessen müssen.

Der Rücklauf der Fragebogen war erfreulich hoch, und die uneingeschränkte Zustimmung zu praktisch allen Anträgen macht dem Vorstand Freude. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die sich zur Wiederwahl stellten, wurden wiedergewählt, und die beiden neuen (Silvia Möckli und Andreas Tanner) fanden volle Zustimmung. Somit ist der Vorstand motiviert, das vorgesehene Jahresprogramm weiterzuführen – sofern es Corona zulässt.

Die Durchführung der nächsten Veranstaltung – ein Frühsommer-Ausflug am 19. Mai ins Weisstannental und abschliessende Schifffahrt auf dem Walensee – ist noch unbestimmt. Es wäre ein lockendes Programm.

H.U. Kull, Präsident Küsnachter Senioren-Verein

AGENDA

MONTAG, 12. APRIL

Telefonische Sprechstunde des Gemeindepräsidenten: Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden. Welche Person die Sprechstunde abhält, entnehmen Sie bitte der Newsmeldung, die jeweils am Donnerstag vor der Sprechstunde auf unserer Webseite www.kuesnacht.ch aufgeschaltet wird. 17–18 Uhr, Gemeindehaus, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Gründonnerstag, 1. April
19.00 Uhr, Messe vom letzten Abendmahl (mit Anmeldung)

Karfreitag, 2. April
15.00 Uhr, Karfreitagsliturgie (mit Anmeldung)

Karsamstag, 3. April
21.30 Uhr, Feier der Osternacht (mit Anmeldung)

Ostersonntag, 4. April
10.30 Uhr, Eucharistiefeier (mit Anmeldung)
19.00 Uhr, Eucharistiefeier (mit Anmeldung)

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Ostermontag, 5. April
10.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Ostersonntag, 4. April
9.00 Uhr, Eucharistiefeier (mit Anmeldung)

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Donnerstag, 1. April
20.00 Uhr, Kirche
Abendgottesdienst zum Gründonnerstag
Pfr. Fabian Wildenauer
Musik: Christer Løvold
Anmeldung bis 1 Stunde vor Beginn: www.rkk.ch oder
Tel. 044 914 20 43 (Pfarrer)
Anmeldung zu den üblichen Bürozeiten: Tel. 044 914 20 40

Freitag, 2. April
Onlinegottesdienst aus Zollikon
Pfr. Simon Gebs
Abrufbar unter www.rkk.ch.

Freitag, 2. April
10.00 Uhr, Kirche
Gottesdienst zum Karfreitag
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Nicola Mosca (Cello) und Christer Løvold (Orgel, Flügel)
Anmeldung bis 1 Stunde vor Beginn: www.rkk.ch oder
Tel 044 911 00 01 (Pfarrer)
Anmeldung zu den üblichen Bürozeiten: Tel. 044 914 20 40

Sonntag, 4. April
Onlinegottesdienst aus Zumikon
Pfrn. Adelheid Jewanski
Abrufbar unter www.rkk.ch.

Sonntag, 4. April
10.00 Uhr, Kirche
Ostergottesdienst
Pfr. René Weisstanner
Musik: Balàzs Nemes (Trompete) und Christer Løvold (Orgel)
Anmeldung bis 1 Stunde vor Beginn: www.rkk.ch oder
Tel. 044 910 94 66 (Pfarrer)
Anmeldung zu den üblichen Bürozeiten: Tel. 044 914 20 40

Montag, 5. April
10.00 Uhr, Limberg Mehrzweckraum
Gottesdienst zum Ostermontag
Pfr. René Weisstanner
Musik: Martin Wettstein
Anmeldung bis 1 Stunde vor Beginn: www.rkk.ch oder
Tel. 044 910 94 66 (Pfarrer)
Anmeldung zu den üblichen Bürozeiten: Tel. 044 914 20 40

Mittwoch, 7. April
18.06 Uhr, Kirche
6nach6 Kurzgottesdienst
Pfrn. Judith Bennett
Musik: Martin Wettstein

Die Agenda erscheint jede Woche im «Küsnachter» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**
Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: kuesnachter@lokalinfo.ch.
Keine Gewähr für eine Publikation.

BOOXKEY

Heimat – was ist das?

«Welcher Gedanke kreuzte als erstes durch Ihren Kopf bei der Einladung zum Thema ‹Heimat – was ist das?›», fragte «booXkey»-Leiterin Susanna Vollenweider im Zoom-Treffen von vergangener Woche. Damit war der Reigen für alle Interessierten des Küsnachter Literaturforums eröffnet. Schnell stellte sich heraus, dass die traditionelle Vorstellung von Heimat als Ort der Kindheit schon die unterschiedlichsten Empfindungen auslöst. Kam dazu, dass einige Beteiligte in der Jugend vom (fernen) Ausland in die Schweiz zogen und schliesslich hier sesshaft wurden.

Von Heimatsehnsucht sprach aber niemand, denn die Verwurzelung und Gründung einer eigenen Familie kreierte eine neue Heimat. Allerdings können weiterbestehende Freundschaften aus der Kindheit für immer eine Art Heimat bleiben. Dafür kristallisierte sich heraus, dass sich Heimat in Speis und Trank der mitgenommenen Erinnerungen niederschlagen kann und das Schweizerische als Zugabe dient. Über örtliche Veränderungen lotste die «booXkey»-Leiterin weiter zum Bereich der Sprache als Heimat und der Frage, wie die heutigen arbeitstätigen Menschen mit der Globalisierung umgehen, wie mit einer Verlustangst der repetitiv ändernden örtlichen Heimat.

Schliesslich fand der von Vollenweider gross gespannte Bogen durch die reiche Landschaft «Heimat» zum Fazit, dass Heimat durch eigene Zufriedenheit, eigenes Glück möglicherweise zuerst in jedem Menschen selber zu finden und als Fundament für einen grösseren Heimatradius notwendig ist. Dass wir Menschen dann aber den Mitmenschen zum Leben brauchen – und somit Heimat nie ganz verlieren. *(e.)*

ANZEIGEN

Erfahren Sie jetzt mehr unter: **raiffeisen.ch/meinekreditkarte**

Raiffeisenbank rechter Zürichsee
Geschäftsstelle Küsnacht, Dorfstrasse 18, 8700 Küsnacht

RAIFFEISEN

ANZEIGEN

Generalversammlung Lehrverein Küsnacht

10. Juni 2021 um 19.00 Uhr
ref. Kirchgemeindehaus,
8700 Küsnacht, unter Vorbehalt der Corona-Massnahmen

Anmeldung für Tochter/Sohn-Beitrag
mit Name und Urkunde-Nr.
bis 15. Mai 2021 an:

Jürg Bruppacher
Forchstrasse 155, 8127 Forch

Wie mit Adleraugen Kanzleiareal von oben

Das geografische Informationssystem (GIS) des Kantons Zürich bietet auf einem GIS-Browser unterschiedlichste Informationen, beispielsweise über die amtliche Vermessung, Topografie und Verkehrssituation auf dem Kantonsgebiet. Vor wenigen Tagen hat der Kanton im GIS-Browser neue Luftaufnahmen von 2020 veröffentlicht. Die entstandenen Bilder sind dabei präziser und detaillierter als vorher. Die Bilder wurden mittels Befliegungen zwischen Juli und Mitte August des letzten Jahres aufgenommen und inzwischen aufbereitet und zu einem flächendeckenden Orthofoto-Mosaik zusammengeführt. Die Auflösung der Aufnahmen konnte gegenüber den bisherigen Luftaufnahmen von Bund und Kanton von 10 cm auf 5 cm erhöht werden, was die Erkennbarkeit von Objekten verbessert. *(lvm.)*

BILD KANTON ZÜRICH

Nathalie Wappler. BILD ZVG/SRF

Kritik an abgebauter SRF-Regionalberichterstattung

In einem gemeinsamen Schreiben kritisieren fünf SRG-Programmkommissionen den Rückzug der Onlineberichterstattung des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF) aus den Regionen. Der Strategiewechsel müsse überdacht werden, fordern sie. Dies berichtete kürzlich das Onlineportal Kleinreport. Der Einschnitt kam im letzten September. Damals entschieden die SRF-Verantwortlichen unter Chefin Nathalie Wappler, die Beiträge der «Regionaljournale» auf der Website und der App nicht mehr in einer eigenen «Regional»-Rubrik zu publizieren. Ausgewählte Beiträge wurden seither laut dem Kleinreport nur noch in der «Schweiz»-Rubrik in die Inlandberichterstattung integriert.

SRF begründete den Entscheid mit Erkenntnissen der Userforschung. Bei Mitarbeitenden stiess der Entscheid auf Kritik, wie das Onlineportal damals berichtete. Durch den strategischen Entscheid sei es zu einem «Perspektivenwechsel» gekommen. «Die ‹Regionaljournal›-Redaktionen berichten nicht mehr ‹aus der Region für die Region›, sondern ‹aus der Region für die Schweiz›». Das führe dazu, dass Themen, die in der jeweiligen Region selbst als wichtig erachtet werden, digital nicht mehr vorhanden oder erkennbar seien. Die Regionalredaktionen hätten spürbar an Sichtbarkeit eingebüsst. *(red.)*

Sardonabrunnen erhält neuen Schliff

Nur gerade drei Monate nach der ersten Inbetriebnahme muss der im Bereich zwischen Hechtplatz und Limmat gelegene Brunnen aus Sardona-Gestein wieder ausgebessert werden. Grund dafür sind kaputte Kanten.

In der letzten Ausgabe 2020 berichteten die Zürcher Lokalinfo-Zeitungen über die ersten Stunden des nigelnagelneuen Sardonabrunnens auf der «Hungerinsel» an der Bellevueseite des Limmatquais. Zu ihrem 150-jährigen Bestehen führte die Wasserversorgung Zürich im Vorfeld einen Brunnenwettbewerb durch, aus dem das Siegerprojekt «Sardona» von Architekt Timon Reichle hervorging.

Der Name «Sardona» deutet auf den Ursprung des Zürcher Wassers in den Glarner Alpen hin. Ein goldfarbiger Wasserspender streckt sich am Beckenende meterhoch in die Luft. Das eindrucksvolle Brunnenbecken besteht aus einem Terrazzo aus ausgesuchten und gesetzten Steinen sowie einem aufgebrachten farbigen Kiesmaterial. Die Beckenoberfläche wurde schlussendlich fein niedergeschliffen. Das tonnenschwere Becken wurde mit einem Ring aus Pflastersteinen umrandet, um die Annäherung und Befahrung des Brunnens mit jeglicher Art von Sportgeräten wie Rollbrettern, BMX oder Kickboards zu verhindern.

Abgebrochenes Gestein

Doch der Ring aus Pflastersteinen vermochte eine missbräuchliche Nutzung des Brunnens nicht zu verhindern. Auf mehreren Metern entlang der Kante entstanden in den Monaten nach der Inbetriebnahme wüste Schleifspuren sowie abgebrochenes Terrazzo-Gestein.

Die Stadt Zürich baute in der Folge einen noch breiteren Rand aus Pflastersteinen um das Vorbeifahren mit Sportgeräten zu erschweren, wie der Abteilungsleiter der Wasserversorgung Zürich bestätigt: «Es hat sich gezeigt, dass die ausgeführte Pflästerung nicht ausreichte, um Beschädigungen zu verhindern. Deshalb wurde eine grössere Fläche gepflastert», sagt Ulrich Hauri. Mittlerweile ist der erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufenen Brunnen schon wieder mit Baustellengitter abgesperrt. Vor einer Woche trafen sich Künstler des Brunnens und Verantwortliche der Stadt Zürich, um über die fällig gewordenen Reparaturarbeiten zu beraten.

Bei den am Brunnen verursachten Schäden handelt es sich um Abriebspuren sowie Abbruchstellen des Terrazzo. Architekt und Künstler des Brunnens Timon Reichle plant die beschädigten Kanten abzurunden: «Mit abgerundeten Kanten ist der Terrazzo weniger anfällig abzubrechen», sagt er. Das nötig gewordene Aufbessern der Beckenkanten soll noch vor Ostern abgeschlossen sein. Die an der Entstehung des Brunnens beteiligten Personen hoffen nun, dass die Wertschätzung und die Nutzung des Brunnens mit den getroffenen Massnahmen ohne Schäden möglich sein werden, so dass sich alle Zürcher in Zukunft an dem Sardonabrunnen erfreuen können. *(lvm.)*

Der Sardonabrunnen am Limmatquai soll in Zukunft nicht mehr als Hindernis für Sportgeräte missbraucht werden. BILD LORENZ VON MEISS

Anmeldungen für Impfungen möglich

Wie die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich mitteilte, ist auf www.zh.ch/coronaimpfung eine Anmeldung für eine Covid-19-Impfung für Personen ab 65 Jahren und Personen mit Vorerkrankungen möglich. Personen ab 75 Jahren können zudem direkt einen Termin für eine Impfung in einem Impfzentrum buchen.

Wer über keinen Internetzugang verfügt, kann sich telefonisch via Impfhotline (Telefonnummer 0848 33 66 11) für die Impfung anmelden. Die Impfzentren nehmen ab dem 6. April ihren Betrieb auf. *(red.)*

Tierpflegerin war leider selber schuld

Das tragische Unglück im Zoo Zürich machte Schlagzeilen. Im Sommer 2020 erlag eine Tierpflegerin ihren Verletzungen nach einem Tigerangriff. Jetzt ist nach einer Untersuchung der Staatsanwaltschaft klar: Es war ein selbstverschuldeter Arbeitsunfall. Es gab keine Hinweise auf ein strafrechtlich relevantes Verhalten Dritter. Infolge Unaufmerksamkeit hatte es die Tierpflegerin unterlassen, sämtliche Schieber vollständig zu schliessen. Mit tödlichen Folgen. *(red.)*

Spitalrat: Zemp übernimmt von Waser

André Zemp, Direktor des Stadtspitals Waid und Triemli, wird neuer Präsident des Spitalrats des Universitätsspitals Zürich. Nach knapp 4 Jahren als Spitaldirektor hat sich André Zemp entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat ihn als neuen Präsidenten des Spitalrats des Universitätsspitals Zürich (USZ) gewählt. Er übernimmt von Alt-Stadtrat Martin Waser (SP). Neu im Spitalrat sind auch Serge Gaillard und Jürgen Holm. Das Einverständnis zu den Personalentscheiden des Regierungsrats muss noch der Kantonsrat geben. *(red.)*

DAS LETZTE

Kein Aprilscherz: Der Böög geht nach Uri

«Schöllenenschlucht statt Sechseläuten-Platz» hiess der Titel einer kürzlich in die Redaktion geflatterten Newsmeldung. Wäre sie heute, am 1. April, verschickt worden, man hätte sofort an einen eher flachen 1.-April-Scherz gedacht. Der Böög in der engen Schöllenenschlucht? Will man damit Touristen in Andermatt vertreiben? Die Russen mit ihrem dortiges General-Suworow-Denkmal verärgern? Zudem könnte, wenn man Pech hat, am 19. April noch meterhoch Schnee liegen an diesem schattigen Ort. Aber seis drum. Es ist also offiziell: Wegen des abgesagten Sechseläutens soll der Böög nicht am Zürichsee, sondern beim diesjährig geplanten Gastkanton Uri in Flammen aufgehen. Der Regierungsrat des Kantons Uri hat die Bewilligung erteilt. Der einmalige Ausflug des Böögs sei eine Geste gegenüber dem Gastkanton Uri, der noch mal ein Jahr warten muss bis zum Auftritt in Zürich. Anderseits könne der Böög in der Schöllenenschlucht wegen der abgeschiedenen Lage besser vom Publikum abgeschirmt und sicher verbrannt werden, damit die BAG-Vorschriften eingehalten werden können. Immerhin: Dank der TV-Direktübertragung kann dieser Traditionsanlass am Montag, 19. April, ab 18 Uhr mitverfolgt werden. Live vor Ort geht weniger, die Strasse durch die Schöllenen ist dann gesperrt. Wegen des Böögs. (ls.)